

Die Kette der Grausamkeiten durchbrechen!

Massentierhaltung erzeugt eine Kette von Grausamkeiten, sie schadet den Tieren, den Menschen und der Natur nicht nur hier in Deutschland, sondern in allen Ländern auf der ganzen Welt.

>> *Grausamkeit bedeutet nicht nur das absichtliche Verursachen von Leiden, sondern auch die Gleichgültigkeit ihm gegenüber. Grausam zu sein ist viel leichter als man sich vorstellen kann. <<*

Dieses Zitat des amerikanischen Schriftstellers Jonathan Safran Foer macht deutlich, dass niemand sich aus der Verantwortung stehlen kann: nicht die Agrarindustriellen, nicht die ArbeiterInnen in den Mastbetrieben und Schlachthöfen und auch nicht die VerbraucherInnen. Die Agrarindustrie macht ihre Profite durch immer größere, immer grausamere Tierfabriken und Tötungsmaschinen. Als Menschen, die wir in den Mastanlagen und Schlachthöfen arbeiten, sind wir ebenso ausgebeutet wie abgestumpft gegen die tägliche Qual, die wir erleben und verursachen. Als VerbraucherInnen greifen wir in die Kühltruhen der Supermärkte nach billigem Fleisch mit bunten Bildchen, die uns bauerliche Idylle vorspiegeln, so als wollten wir belogen werden, damit wir erfolgreich das Leid der Tiere ignorieren können.

In Tierfabriken wird Krieg geführt!

Die Agrarindustrie führt mit der Massentierhaltung einen grausamen Krieg: einen Krieg gegen die Tiere, gegen die (klein-)bäuerliche Landwirtschaft hier, die durch den Preisdruck existenziell bedroht ist, gegen die KleinbäuerInnen in den Ländern des Südens, deren Anbauflächen von Spekulanten für die Tierfuttermittelherstellung geraubt werden und in vielfältigster Weise gegen die Natur weltweit. Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung trägt 40 Prozent mehr zur globalen Erwärmung bei als der gesamte Transportverkehr weltweit; sie ist die Ursache Nummer eins für den Klimawandel!

Keiner isst für sich allein!

Der durch die Agrarindustrie mit ihren Dumpingpreisen angeheizte übermäßige Fleischkonsum in den reichen Industrieländern hat weitreichende Folgen: von Herzkreislauferkrankungen der Konsumenten bis Antibiotika-Resistenzen durch Medikamentenrückstände, von globaler Klimaerwärmung bis zu Versteppung ganzer Landschaften, vom Sterben landwirtschaftlicher Betriebe bis zur Zerstörung kompletter Märkte, von der Grundwasserseuchung bis zur globalen Klimaerwärmung, vom Landraub bis zum Hunger in der „Dritten Welt“. Nicht zu vergessen die Verrohung der Gesellschaft durch das bewusste Ignorieren des qualvollen Leidens von Millionen von Nutztieren, die ebenso leidensfähig und intelligent sind wie unsere geliebten Hunde und Katzen.

Was hat das Huhn auf meinem Teller mit dem Hunger in Afrika zu tun?

Zwischen den Tierfabriken hier und dem Hunger anderswo in der Welt gibt es einen direkten Zusammenhang. Global-kapitalistische Marktmechanismen führen zu Dumping-Exporten von billigem Hähnchenfleisch in arme Länder und zerstören dort die lokale Landwirtschaft. Die fruchtbarsten Böden in den Ländern des Südens werden für den Sojaanbau verwendet, dadurch müssen KleinbäuerInnen auf schlechtere Böden ausweichen oder werden gänzlich ihrer Subsistenzgrundlage beraubt.

Wir fordern:

- *Streichung von Subventionen für Mastanlagen*
- *Verbot von Großschlachthöfen*
- *Verbot der Qualzucht*
- *Handelsverbot für Gülle und Hühnermist*
- *Ausweitung eines kostengünstigen vegetarischen Angebots in öffentlichen Kantinen*
- *Förderung der ökologischen Landwirtschaft*

Gegen den Mega-Schlachthof in Wietze!

Am 17. Juli 2010 hat das staatliche Gewerbeaufsichtsamt in Lüneburg den Betrieb eines Schlachthofs im niedersächsischen Wietze genehmigt. Der Geflügelschlachthof der Firma Emsland Frischgeflügel GmbH soll eine Schlachtkapazität von 2,59 Millionen Hühner wöchentlich haben, das sind 432.000 pro Tag, 27 Tausend pro Stunde.

Eine örtliche Bürgerinitiative kämpft gegen die Folgen: Der Verbrauch von ca. 3,3 Millionen Liter Trinkwasser pro Tag, die extreme Erhöhung des Verkehrsaufkommens durch die Zulieferung, die Belastung der Aller durch erhöhte stickstoff- und nitratthaltiges Abwasser, ein Verbot der Freilandhaltung für umliegende bäuerliche Betriebe, nicht zuletzt die Geruchsbelästigung und die Minderung der Lebensqualität für die Anwohner sind die direkten Auswirkungen der legalisierten Tierquälerei in Wietze.

Doch damit nicht genug. Damit der Mega-Schlachthof sich lohnt, müssen sich vermehrt riesige Hühnermastbetriebe in der Umgebung ansiedeln, die für genügend Nachschub im Schlachthof sorgen.

Die Geflügelfleischerzeugung ist die derzeit hässlichste Form der Tierhaltung: mit Masthühnern in Komplexen von 40.000 bis zu 400.000 Tieren, mit 22 bis 25 Tieren auf einem Quadratmeter, mit sechs Wochen Intensivmast auf eigenem Kot und daraus folgenden schmerzhaften Fußballen-Entzündungen. Die einseitige Turbozucht auf Brustfleisch vernachlässigt Skelett und Kreislauforgane – viele Tiere können sich kaum bewegen, leiden und sterben. Antibiotikagaben sind an der Tagesordnung. Zynisch, solche Mastbedingungen hinter Bezeichnungen wie „Wiesenhof“, „Gutsgold“, oder „Heidemark“ zu verstecken.

Dabei sind die inländischen und europäischen Märkte gesättigt. Trotz des deutlich absehbaren Zusammenbruchs des Marktes, werden derzeit 900 Ställe geplant und gebaut.

Daher unterstützen wir mit unserem Ritt die Forderungen der Bürgerinitiative in Wietze.

Großschlachthöfe?
NEIN DANKE!

ReiterInnen für den Frieden:

Die Initiative entstand in Stukenbrock in Westfalen. Dort findet jährlich am Antikriegstag an der internationalen Kriegsgräberstätte die Gedenkveranstaltung „Blumen für Stukenbrock“ statt. 1981 nahmen auch Menschen mit ihren Pferden daran teil. Eine Idee wurde geboren: Seit 1984 organisieren Freizeit-ReiterInnen jedes Jahr einen meist einwöchigen Wanderritt zu politischen Themen durch verschiedene Gebiete der Bundesrepublik.

Friedensritt, das heißt mit Pferd oder Stahlross unterwegs sein, mit Flugblättern, Transparenten, Musik und Straßentheater (Pferde sind gute Schauspieler!). Gute Argumente und gute Laune sind auf unserer Seite. Wir unterstützen örtliche Initiativen bei ihrer Arbeit gegen Militäreinrichtungen oder Atomanlagen, auf Marktplätzen und in Fußgängerzonen.

Wir trennen nicht zwischen „politischem“ und „privatem“ Leben. Über die Freude an den Pferden kommen wir mit Kindern und Erwachsenen ins Gespräch. So möchten wir zum Denken anregen, und uns und anderen Mut machen, mehr Verantwortung für unser Zusammenleben auf dieser Erde zu übernehmen.

FriedensreiterInnen kommen aus allen sozialen Schichten, über weltanschauliche und parteipolitische Grenzen hinweg. Wir sind SchülerInnen und Arbeitslose, Hausfrauen und -männer, HandwerkerInnen und Angestellte, ArbeiterInnen und AkademikerInnen, ... vom Kind bis zum Rentner sind alle Altersgruppen dabei.

„... jahrtausendlang eroberten Soldaten hoch zu (Schlacht-)Ross fremde Länder und unterdrückten andere Völker.



Wir satteln unsere Pferde für Frieden, Abrüstung, Umwelt und Menschenrechte.“

KONTAKT & Informationen zu uns:

c/o: Schulamith Weil; Lüchower Str. 27, 29482 Küsten, Tel.: 05841/974880

während des Ritts: 0160/97751235

KONTO: Sch. Weil, Kto-Nr.44282804, SPK Uelzen-Lüchow-Dannenberg, BLZ: 25850110; bitte angeben: FriRi-Spende

www.friedensritt.net

Was tun?

- *Machen Sie Politik mit dem Einkaufskorb!*
- *Essen Sie öfter mal lecker ohne Fleisch!*
- *Schauen Sie hinter die Kulissen ihrer örtlichen Tierfabriken!*



Zum Weiterlesen:

Jonathan Safran Foer: Tiere essen, Köln 2010

www.bi-wietze.de

www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung

www.weltbewusst.org/konsum-fleisch/



Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral !?

Die Kette der Grausamkeiten durchbrechen!

Fr 22. 7. – So 31. 7. 2011

Wietze → Bad Bevensen → Lüneburg

Sa 23. 07. 2011 10:30 – 13 Uhr Wietze
Beginn neben dem Rathaus
Abschluss am Schlachthof

So 24. 07. 2011 16 Uhr Bergen-Belsen
Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers

Do 28. 07. 2011 10 – 13 Uhr Bad Bevensen
Kirchplatz

Sa 30. 07. 2011 10 – 13 Uhr Lüneburg
vor dem Clamart-Platz